

0789

HOMILIE AM FEST DER DARSTELLUNG JESU

GEHALTEN IN STUTTGART

HOMILIE AM FEST DER DARSTELLUNG JESU

Gehalten in Stuttgart o.J.

Ep. Maleachi 3, 1 – 5; Ev. Lukas 2, 22 - 40

Es ist ein köstlich Ding, auf den Trost Israels warten und auf Seine Erscheinung hoffen, wie Simeon. Denn es ist eine Hoffnung, die nicht zuschanden werden lässt. Simeon, d.h. ein Hörer, hat gelauscht auf die Winke Gottes und hat ein Zeugnis empfangen im Geiste, dass er den Christ des HERRN, den Gesalbten des Himmels, sehen wird. Wohl wussten die meisten Juden, dass der Messias kommen sollte, aber sie verstanden nicht das Warten. Wenn Er kommt, werden sie Ihn zeitig genug sehen. Simeon aber wartet, aber nicht auf das Ungewisse, sondern auf ein gewisses Zeugnis des Heiligen Geistes, der in ihm war.

Als nun die Tage der Reinigung vorüber waren, wird Jesus von seinen Eltern in den Tempel zu Jerusalem gebracht, und der treue Zeuge in Simeon regt diesen an, dahin zu gehen, damit sein sehndes, trostbedürftiges Herz mit dem Trost Israels getröstet und sein Warten erfüllt werde. Welche Freude muss das alte wartende Herz durchströmt haben, als er nun das Kindlein auf den Armen hielt. Etwas von dem Jubel durchdrang ihn, den Sulamith empfindet,

© CHURCH DOCUMENTS
BEERFELDEN MAI 2004 / H0106

Der vorliegende Text ist eine wörtliche Abschrift des Originals
unter gegebenenfalls orthographischer Anpassung

PETER SGOTZAI . AM KIRCHBERG 24 . 64743 BEEFELDEN

wenn sie endlich nach langem, stets gesteigertem Sehnen aufjauchzt: „Ich halte Ihn, den meine Seele liebt, und will Ihn nicht lassen.“

Simeon, der treue Beachter und Aufmerker auf die Zeugnisse des Heiligen Geistes, darf mit vollem Bewusstsein den Heiland der Welt auf seine Arme nehmen, an sein Herz drücken und in einer Weise zeugen von Ihm, dass auch die Eltern Jesu sich wunderten. „Meine Augen haben Deinen Heiland gesehen.“ Selig die Augen, die Ihn sehen dürfen, die Ihn erkennen, den Heiland, das Licht der Welt, ihren Seligmacher. Selig, die Ihn umfassen als ihren einzigen Trost, ohne welchen sie untröstlich waren. Selig die Herzen, die vom Heiligen Geist das Zeugnis empfangen haben, dass bald kommen wird zu Seinem Tempel der HErr und der Engel des Bundes, den wir erwarten.

Und sind wir nicht selig, meine Geliebten, hat Gott uns nicht Seinen Engel, Seinen Gesandten vorausgesandt, dass Er Ihm den Weg in unseren Herzen bereite? Haben wir nicht die Stimme des Trösters wieder vernehmen dürfen, dass wir warten sollen auf den Trost Israels und auf den Engel des Bundes, der bald zu Seinem Tempel kommen will?

Wir warten so selig und freudig wie Simeon, und würde uns je länger je bänger zumute, o Geliebte, so wird uns doch auch immer klarer und gewisser in unseren Herzen, dass es nur einen einzigen Trost für uns gibt, dass keine andere Hilfe, keine Aufrichtung in unserer Zerschlagenheit, kein anderer Trost für die geängstete, mühselige und beladene Christenheit möglich ist, als das Kommen dessen, dem wir zu eigen sind mit Leib und mit Seele. Bald wird kommen zu Seinem Tempel der HErr, und dann wird Er sich Gott darstellen und die, welche Er Ihm gegeben hat. Im Heiligtum des Himmels, wo alles Wesen und Wirklichkeit ist, wird eine neue Darstellung vorbereitet, und wir haben Zeugnis davon durch den Heiligen Geist.

Geliebte, wir lesen in der Offenbarung St. Johannes von einem Kind, das von einem mit einer Krone und zwölf Sternen geschmückten Weibe geboren wird, und dieses Kindlein wird entrückt zu Gott und Seinem Stuhl. Wir wissen durch den Geist, was das sagen will. Dieses Kindlein ist auch eine Erstgeburt, ist die Erstlingsgabe, die Gott der Kirche schenkt und die sie Ihm darbringen darf. Es ist die Hinwegnahme der Erstlinge, von welcher der Heilige Geist bezeugt, dass sie bald geschehen wird.

Geliebte, der HErr eilt zum Ziel! Er ist mächtig tätig unter uns in Seiner Kirche. Er bezeugt sich wie die Seife der Wäscher und wie das Feuer des Goldschmieds. Und was Er schafft und arbeitet, das ist ein neues Herz, ein neuer

und gewisser Geist in jedem einzelnen und dem ganzen Erstgeborenen, der entrückt wird zu Ihm. Die Sünde des Fleisches soll abgewaschen werden, und das geschieht durch die Seife der Wäscher. Aber nicht alle Sünden lassen sich abwaschen, einige sind so tief und schädlich, dass sie ausgebrannt und mit Feuer vertilgt werden müssen. Die geistlichen Sünden, wie Hoffart, Geiz, Hass und Bosheit, Herrschsucht, Lieblosigkeit, Richten usw., das sind die harten Schlacken, die nur durchs Feuer getilgt werden können, die ausgebrannt werden müssen, sonst kommen wir nie von unserer bösen Eigenart los.

Dies Schmelzen geschieht aber nur durch treuliche Demütigung, durch die züchtigende Gnade. Dazu ist der liebe Gott kräftig erschienen in Seiner Kirche durch Gaben aller Art, durch die Feuertaufe des Heiligen Geistes, der ein verzehrendes Feuer ist für die ganze alte Kreatur. „Trage Holz auf den Altar und verbrenne mich ganz und gar“, so lautet das Gebet eines Herzens, das sich Gott zu einem völligen Opfer hingibt.

So wird geläutert in unseren Tagen das Herz der Kinder Levi, der Erstlinge des Endes, derer, die Gott dienen sollen in der Herrlichkeit, die kein Erbe haben auf Erden, derer Stelle unter den anderen Bruderstämmen ist. So wird durch die Arbeit des Engels des Bundes in Seiner Gemeinde der Erstlinge das auserlesene Geschlecht vollendet und bereitet, dessen Erbe und Schatz allein Jesus ist, dessen Stelle im Himmel ist, zu stehen vor des Menschen Sohn.

Und, Geliebte, noch ein Zeuge war gegenwärtig, pries und lobte Gott und erkannte den Heiland und redete von Ihm zu allen, die auf die Erlösung zu Jerusalem warteten. Es war die Prophetin Hanna. Sie war eine Tochter Phanuels, das ist eines Gottesschauers, der auf Gott sieht, aus dem Geschlecht Assars, der seinen Namen von Seligsein trägt. Ist es da zu verwundern, dass Hanna, die Gnadenreiche, wenn sie, die nie vom Tempel wich, so begnadet wird, dass sie den Heiland sehen und erkennen durfte?

Wir, die wir geistlich vom Geschlecht der Seligen, der teuer erkauften christlichen Kirche abstammen, die wir Kinder der Gottsuchenden, auf Gott schauenden und achtenden Zeugen sind, lasset uns stark, vollbereitet und vollendet sein durch das Werk, das Gott tut, damit wir auch gnadenreich werden und Ihn hingibt.

sehen, wenn Er kommt, und bei Ihm sein dürfen als die Erstlinge der Ernte.

Siehe, Er sitzt als Schmelzer und bewegt alles Bewegliche und Vergängliche von Grund aus. Er wartet des Augenblicks, da Ihm aus dem Schmelztiegel der Silberblick entgegenstrahlt, das ungetrübte Bild des Meisters, - dann, Geliebte, sind die letzten Schlacken verbrannt, dann ist die Braut vollendet ohne Flecken und Runzel. Lasst uns fleißig sein im Danken und Erkennen. Es ist etwas Köstliches, in aller Anfechtung, Not und Traurigkeit mitten in dem Schmelztiegel Gottes auf den Trost Israels zu warten und auf Seine Erscheinung zu hoffen.

Amen.